

„La Traviata“ ist die „vom (rechten) Weg Abgekommene“ oder auch die „Verirrte“.

Hierbei sollte man berücksichtigen, dass Verdi den Roman der „Kameliendame“ von Alexandre Dumas und die bereits 100 Jahre früher veröffentlichte Geschichte, „Manon Lescaut“, einer katastrophalen Liebe von A. F. Prevost als Grundlagen für sein Libretto herangezogen hat. Der Zusammenhang mit den Werken von Dumas und Prevost erklärt, dass bei der „Traviata“ auch religiöse Motive eine große Rolle spielen.

Überraschend bei der Aufführung und Inszenierung im ausverkauften Staatstheater Darmstadt ist, dass die Sterbeszene der Hauptfigur, Violetta, bereits mit der Ouvertüre (der Eröffnungsmelodie) in beeindruckender Weise vorgestellt worden ist.

Die „La Traviata“ wird auch als Melodrama bezeichnet, d.h. es handelt sich hier um ein dramatisches Schauspiel mit musikalischer Untermalung. Dieser Kennzeichnung/Einordnung wird die Aufführung in mehrfacher Weise gerecht:

Die Handlung in der Spannweite von irdischer Liebe im Paradies zwischen der todkranken Violetta und Alfredo, dann der Auftritt des Vaters von Alfredo, Giorgio Germont, der von Violetta ein außer-ordentlich schweres Opfer verlangt, nämlich den Verzicht auf ihre – einzige und wirkliche – Liebe zu Alfredo. Schließlich bis zu Violettas Sterbeszene.

Die tief bewegende Musik von Giuseppe Verdi kennzeichnet und ergänzt die Melodramatik der Handlung in der „Traviata“ in meisterlicher Weise. Hierbei spielen die voll überzeugenden Sänger-innen und Sänger, das sehr einfühlsame Staatsorchester, der ausgezeichnete Opernchor, die Statisterie – aber auch das Sinfonische Blasorchester TSG Wixhausen im 1. Akt – ihre anspruchsvollen Rollen in ausgezeichneter Weise. Vom Publikum hat es sehr viel Applaus (zum Teil auf offener Szene) für die genossene Musik gegeben... 😊

Bemerkenswert sind auch die ausgezeichnete technische Bühnen-Ausstattung des Großen Hauses im Staatstheater Darmstadt und die imposanten und farbenprächtigen Bühnenbilder. Hinzu kommt noch der gelungene Einsatz von Spiegeln. Als sehr angenehm und hilfreich erweist sich auch die Projektion der deutschen Texte oberhalb der Bühne.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die – gut zweieinhalb Stunden (einschließlich der Pause) – dauernde Aufführung der „Traviata“ ein begeisterndes und stark emotionales Erlebnis gewesen ist, welches die Zuschauer zutiefst bewegt – und abschließend – zu anhaltendem und auch rauschendem Applaus geführt hat.

Handlung des Melodramas „La Traviata“:

1. Akt

Die Pariser Kurtisane, Violetta Valery, lädt zu einem Fest. Unter den Gästen ist, neben bekannten Verehrern wie Baron Douphol, auch der schüchterne Alfredo Germont. Er schwärmt schon lange heimlich für Violetta und gesteht ihr an diesem Abend seine Liebe. Violetta leidet an Tuberkulose, und ihre Kräfte schwinden zusehends. Hatte sie bisher ihr Leben dem Vergnügen verschrieben, lässt sie den Gedanken an die romantische Liebe erstmals zu.

2. Akt

Drei Monate später: Violetta und Alfredo sind ein Paar und leben in einem trauten Paradies auf dem Land, fernab von Paris. Um dieses Leben zu ermöglichen, muss Violetta all' ihr Hab und Gut veräus-ern. Als Alfredo davon erfährt, reist er nach Paris, um selbst Geld aufzutreiben.

In diesem Moment bedroht Alfredos Vater, Giorgio Germont, das Paradies. Er fordert Violetta auf, die Beziehung zu seinem Sohn zu beenden – das Ansehen seiner Tochter könnte beschädigt werden. Violetta willigt schweren Herzens ein, unter zwei Bedingungen: Giorgio Germont soll sie wie eine Tochter umarmen, und er muss Alfredo nach ihrem Tod von dem Opfer berichten. Sie hinterlässt Alfredo einen Abschiedsbrief und geht.

Zurück in Paris: Violetta erscheint mit Baron Douphol auf dem Fest ihrer Freundin Flora. Alfredo ist ihr gefolgt und macht ihr aus blinder Wut eine demütigende Szene.

3. Akt

Violettas Zustand hat sich stark verschlechtert. In einem fiebrigen Traum glaubt sie, Alfredo noch einmal wiederzusehen und hinterlässt ihm eine Botschaft: Als Engel wird sie ewig über ihn wachen. Sie stirbt.